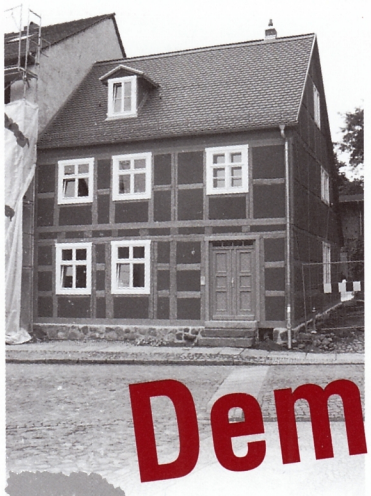
APULVERTURM

SANIERUNGSZEITUNG
DER STADT ANGERMÜNDE

3/2002

Familie Brandt sanierte ein totgeweihtes altes Haus im Hohen Steinweg / Wohnen im Denkmal



Dem Abriss getrotzt

Das Schönste am Haus ist der Blick aus dem Gästezimmer unterm Dach, wenn in der Dämmerung die Straßenlaternen leuchten und die Pflastersteine und Fachwerkfassaden gegenüber in gelbes warmes Licht tauchen. Und manchmal klingt die Orgel der benachbarten Marienkirche bis ins Schlafzimmer und die erleuchteten Kirchenfenster erinnern an Kerzenhäuschen zu Weihnachten.

In solchen Momenten sind Birgit und Ralf Brandt sicher, dass ihr kleines Häuschen im Hohen Steinweg 12 die Erfüllung ihrer Träume ist, dass sich der ganze Aufwand einer Komplettsanierung, die viele Arbeit, die enorme finanzielle Belastung, auch der Ärger, der bei solchen Vorhaben nicht ausbleibt, gelohnt haben. „Wir haben aus einer Ruine ein Schmuckstück gemacht", sagt Ralf Brandt stolz – und das sagen auch Passanten, die an dem kleinen roten Fachwerkhaus gegenüber des Samainschen Speichers oft stehen bleiben. Manche klopfen gar ans Fenster. Alte Angermünder erzählen, dass hier auf dem Hof einmal eine Wäscherei mit Bügelstube gewesen sein soll. Touristen erhaschen neugierig einen Blick ins Innere des Hauses, in dem rohe Balken, kleine Sprossenfenster und Dachschrägen stets an das Wohnen in einem Denkmal erinnern.

Die neuen jungen Besitzer lieben gerade dieses Alte, Gelebte des Hauses und versuchten, die Spuren der über 200-jährigen Geschichte des Hauses soweit wie möglich zu erhalten und harmonisch mit modernem Wohnkomfort zu verbinden. Bei der schlechten Bausubstanz des Gebäudes ein Abenteuer. Fußböden waren verfault, das Gebälk morsch. Kachelöfen und Plumpsklo auf dem Hof zeigten, dass hier die Zeit stehen geblieben war. Die früheren Bewohner waren zu alt, um das Haus erhalten zu können. Gutachter hatten das Gebäude schon als unhaltbar abgeschrieben. Einzig der Stempel des Denkmalschutzes rettete das Haus vor dem Abriss. Und die Liebe von Ralf Brandt. „Mir hat dieses Haus schon immer gefallen. Doch vor der Wende war an Kauf gar nicht zu denken." Vor drei Jahren kaufte Familie Brandt das Gebäude schließlich aus Privatbesitz, ohne genau zu wissen, was damit geschehen soll. „Als der über 90-jährige Bewohner vor wenigen Monaten auszog, machte uns die Stadt Mut zur Sanierung, ebnete alle Förderwege und betreute die Sanierung bis ins Detail. Allein hätten wir das nicht geschafft", sagt Ralf Brandt. Die 100 Quadratmeter klug genutzte Wohnfläche, die sich um schmale Holztreppen bis unter Dachschrägen zwängen, sieht man dem Haus von außen nicht an. Im Erdgeschoss ist zudem eine kleine Einliegerwohnung entstanden.

550.000 Mark waren insgesamt veranschlagt. Die werden nicht reichen. Noch sind Handwerker drin. Nicht alles lief glatt. 60 Prozent der Bausumme, rund 300.000 Mark, werden gefördert. Dafür nehmen Brandts gern Einschränkungen durch den Denkmalschutz hin.

Der alte Mann, der sein Leben in diesem Haus verbrachte, kommt heute manchmal vorbei und klopft den jungen Bauherren anerkennend auf die Schulter. „Wir wollten kein neues Haus von der Stange. Dann hätten wir auch im Neubau bleiben können. Unser Haus ist etwas Besonderes. Es lebt und hat Geschichte", schwärmen die Brandts. Nicht nur beim Blick aus dem Fenster.

Hilfen für sanierungswillige Bauherren

! Wer ein Haus in der Angermünder Altstadt kaufen will, kann sich im Bauamt beraten lassen über geeignete Immobilien, Förderwege, Ausschreibungsmodalitäten, Satzungen im Sanierungsgebiet und Denkmalschutzauflagen (Sanierungsberatung).

! Für Gebäude im Sanierungsgebiet gibt es Fördermittel aus dem Bund-Länderprogramm. Je nach Bedeutung des Gebäudes und Bausubstanz können bis zu 60 Prozent (Komplettsanierung) der Bausumme gefördert werden. Gefördert werden können auch über die so genannte Hüllenförderung nur Dach und Fassade oder kleinteilige Maßnahmen wie Fenster und Türen, Dachgauben usw.

! Eigentümer von denkmalwerten Bauwerken können außerdem unter bestimmten Voraussetzungen den erhöhten Herstellungs- und Erhaltungsaufwand für das Gebäude steuerlich geltend machen. Die Baumaßnahmen müssen vor Beginn mit der zuständigen Denkmalbehörde abgestimmt sein, die eine Bescheinigung für das Finanzamt ausstellt.

Zur Sache

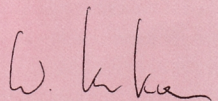
Hoher Steinweg

Der Wunsch nach den eigenen vier Wänden ist erfüllt, das Haus Hoher Steinweg 12 fertig gestellt und bezogen. Der Eigentümer hat ein vom Verfall bedrohtes Fachwerkhaus gerettet, und sind wir alle ehrlich, ein Schmuckstück ist entstanden.

Sicherlich waren Ehrgeiz des Bauherren gepaart mit handwerklichem Können, die eigene Träume erfüllt haben. Der Bauherr lässt mit der schmucken Fassade uns alle teilhaben an seiner Freude. Seine Initiative, in die Altstadt zu investieren, leistet auch hier einen Beitrag für das Gemeinwohl. Und so gebührt allen Dank, die die Kraft besitzen, beim Erhalt der alten Häuser mitzuhelfen. Die Stadt kann hier durch Förderung Unterstützung gewähren.

Nun ist der Stachel an dieser Stelle gesetzt. Mit Ungeduld wird schon das Fallen der Gerüste am Hohen Steinweg 13 und 14 gleichwohl das Einrüsten Hoher Steinweg 15 herbeigesehnt.

Wenn im kommenden Jahr die Blumen in den Balkonkästen blühen, wird unsere Stadt wieder etwas schöner und reicher sein.



W. Krakow, Bürgermeister der Stadt Angermünde

Spuren suche im Boden

Bodendenkmalpflege sichert Zeugnisse erster menschlicher Besiedlung vor Ort

Sie sind in keinem Archiv gesammelt, sie sind von keinem Chronisten überliefert: Die Spuren menschlichen Lebens zu einer Zeit, als hierzulande niemand lesen und schreiben konnte und doch schon Jahrtausende lang Geschichte „passierte", verbirgt die Erde. Reste von Holzpfosten der Hütten, Mauerteile von Burganlagen, Aschehäufchen früherer Bestattungen, Scherben von Tongefäßen, Münzen, eine winzige Pfeilspitze, ein steinzeitliches Steinbeil oder auch menschliche Knochen liegen im Boden verborgen als Hinterlassenschaft längst vergangener Kulturen. Der Archäologe liest darin wie in einem aufgeblätterten Geschichtsbuch, was für den Laien nur ein Stück Holz oder eine Klamotte ist.

mittelalterliches Tongefäß Fundort Fischerstraße

Vor allem historische Stadtkerne wie Angermünde sind reich an solchen „Bodenschätzen", die jedoch durch großflächige Bebauungen vor allem mit tiefen Ausschachtungen stark gefährdet sind. Das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz schätzt, dass in den letzten 40 Jahren durch Bebauung, intensive Landwirtschaft und andere Eingriffe gut 90 Prozent der bekannten Bodendenkmäler unwiederbringlich zerstört und beseitigt wurden.

Um das „Archiv im Boden" auch künftigen Generationen zu erhalten, wurde der gesamte Altstadtkern Angermündes als geschlossenes Bodendenkmal unter Schutz gestellt. Es bedeutet, dass bei Erdbauarbeiten archäologische Sicherungen erfolgen müssen. Das kostet manchmal Zeit und etwas Geld und stößt deshalb nicht immer auf Gegenliebe. Doch wer sich bewusst macht, dass Ur- und Frühgeschichte der Region nur durch materielle Quellen auch unterm Straßenpflaster erforscht werden können, bekommt Verständnis für das Anliegen der Bodendenkmalpflege.

Fachexperte vor Ort ist Eckhard Walther, der mit zahlreichen ehrenamtlichen Bodendenkmalpflegern in Angermündes Erde auf Spurensuche geht. Aus den gesicherten Funden zeichnet der Archäologe mit kriminalistischem Spürsinn ein Bild vergangener Epochen, von der ersten slawischen Besiedlung in Angermünde bis zur mittelalterlichen Alltagskultur. Die wertvollsten Funde gehen ins Landesmuseum für Ur- und Frühgeschichte. Doch auch das Angermünder Heimatmuseum hat einen reichen Fundus geborgener „Bodenschätze".

Neue Tourismusbroschüre der AG „Städte mit historischen Stadtkernen" des Landes Brandenburg

Verwinkelte Straßen, schiefe Mauern, das Pflaster krumm getreten in einhundert Jahren... Viele brandenburgische Städte atmen den Hauch der Geschichte. Museen und Stadtführungen geben Antworten auf die Fragen nach dem Damals. Kleine Geschäfte, Cafés und Plätze laden zum Rendezvous mit der Gegenwart. Ein Spaziergang durch historische Stadtkerne wird zu einer Entdeckungsreise in die Geschichte.

Um solche Erlebnisse den Besuchern schmackhaft und sie neugierig auf die vielen kleinen Perlen der Mark zu machen, hat die Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen" des Landes Brandenburg eine neue Tourismusbroschüre herausgegeben. Unterhaltsam, informativ und spannend werden auf 60 Seiten im A4-Format die 28 Mitgliedsstädte der AG vorgestellt. Hier wird Historisches, Überraschendes und Typisches in Wort und Bild vermittelt, so dass schon das Schmökern im Heft ein Vergnügen ist und neugierig auf Brandenburg macht.

Von A wie Angermünde bis Z wie Ziesar präsentieren sich die Städte, geben Tipps für besondere Attraktionen in Stadt und Umgebung. Über Angermünde erfährt der Leser beispielsweise, warum in alten Aufzeichnungen der schaurige Name „Ketzer-Angermünde" zu lesen ist. Oder wussten Sie, dass Kleist für seine Novelle „Michael Kohlhaas" ein lebendiges Vorbild hatte, nämlich einen Pferdehändler aus Angermünde? Oder kennen Sie den historischen Ursprung des Prangeresels vor dem Rathaus?

Neben Stationen für einen Stadtrundgang wirbt Angermünde auch mit Ausflugstipps in die Umgebung. Um die aufwendig sanierten Stadtkerne in Brandenburg öffenlich bekannt zu machen und den lebensnotwendigen Tourismus anzukurbeln, haben die AG-Städte mit dem Büro Reppel + Lorenz Tourismusberatung ein gemeinsames Tourismus-Marketingkonzept entwickelt. Eine Stadt allein schaffe den Kraftakt nicht, überregional zu werben, Gäste neugierig zu machen, damit sie Geld dalassen, dadurch Arbeitsplätze sichern, den Ort weiterempfehlen, um noch mehr Besucher zu locken. Gemeinsam haben die Städte Chancen, mit ihrem alten Charme und neuen Potenzialen zu Markenzeichen des Landes zu werden und Reisen in die Stadtgeschichte zu einem touristischen Zugpferd zu machen.

Die Broschüre ist im Tourismusbüro und der Stadtverwaltung erhältlich. Um Werbematerial für die Mitgliedsstädte noch attraktiver zu gestalten, ruft die AG zu einem Fotowettbewerb auf. Gesucht werden originelle, typische und gelungene Ansichten der historischen Stadtkerne. Ansprechpartner sind die Bauämter der jeweiligen Städte oder schicken Sie Ihre Motive an die Redaktion PULVERTURM.

Nach dem Jubel folgt nüchterne Arbeit

10 Jahre AG „Städte mit historischen Stadtkernen“ in Brandenburg: Die Probleme werden nicht kleiner

Wie geht man zwölf Jahre nach der Wende mit ungeklärten Eigentumsfragen um? Wie findet man Investoren für riesige verfallene Gebäudeensembles? Wie lockt man mehr Touristen in die historischen Städte? Vor allem: Wie bringt man angesichts immer größerer Finanzprobleme der Kommunen auch künftig die Eigenanteile für die Fördermittel zur Sanierung auf? Zehn Jahre nach dem Zusammenschluss gleich gesinnter Städte mit hohem Sanierungsbedarf zur Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen“ sind die Fragen andere, die Probleme jedoch nicht geringer geworden.

Die Jubiläumstagung im Sommer in der Gründungsstadt Angermünde erinnerte trotz der ausgelassenen Feierstimmung an die mühseligen Anfänge des Wiederaufbaus der verfallenen Innenstädte in vielen Landesteilen und an den noch großen Berg weiterer Sanierungsarbeit. Derzeit sind etwa 50 Prozent der Bauaufgaben bewältigt. Weitere zehn Jahre Aufbauarbeit sind nötig, für die immer stärker auch private Investoren gebraucht werden.

Jetzt kommen die harten Brocken

Freilich war das Jubiläum vor allem Anlass, Erfolge zu feiern, die in den 28 Mitgliedsstädten durchaus zu sehen sind, Verdienste zu würdigen und in entspannter Atmosphäre sich näher zu kommen. Das Treffen in Angermünde war vor allem ein wichtiger Erfahrungsaustausch der Mitgliedsstädte. Bei aller Freude – immer wieder kam das Gespräch auf die kleinen und großen Probleme der Städte bei der Sanierung ihrer historischen Stadtkerne. Das reichte von den Sorgen mit Graffiti-Sprayern auf frisch sanierten Fassaden über die Konkurrenz großer Einkaufstempel am Stadtrand für die kleinen Läden in den Innenstädten bis zu massiven Finanzierungsproblemen großer Sanierungsprojekte.

Ein hoffnungsvoller Anfang ist gemacht. Viele historische Gebäude sind vor dem Verfall gerettet worden, auch die Infrastruktur mitsamt der Straßen und Plätze ist erneuert worden. Jetzt kommen die schweren Brocken: große verfallene Gebäudeensembles mit hohem Sanierungsbedarf, vernachlässigte Eckgebäude, Häuser, für die umsetzbare und vor allem bezahlbare Nutzungskonzepte fehlen. Sorgenkinder in Angermünde sind beispielsweise die Mälzerei, das Scharfrichterhaus, das Goldene Lamm oder die ehemalige Bibliothek (siehe Foto). Solche Problemfälle kennt jede Mitgliedsstadt.

Dringend notwendig sei auch eine effektivere Vermarktung der reizvollen Innenstädte im touristischen Bereich. Da müssen zunächst gemeinsame Konzepte entwickelt werden. Anfänge sind die einheitlichen, braunen Hinweisschilder für die historischen Stadtkerne, eine gemeinsame Tourismusbroschüre oder die Aktion „Denkmal des Monats“, um Besucher gezielt in die Altstädte zu locken und mit den Pfunden der Geschichte zu werben.

Historische Innenstadt als Standortvorteil?

Eines machte die Jubiläumstagung trotz aller noch bestehender Probleme deutlich: Für die meist kleinen und wirtschaftlich schwachen Städte der AG bietet die konsequente Stadtsanierung die wichtigste Chance einer Stadtentwicklung. Die Perspektiven für eine Fortführung des Programms „Städtebaulicher Denkmalschutz“ sind gegeben. Dadurch wird eine Grundlage dafür geschaffen, dass sich private Investitionen in den Stadtkernen wieder lohnen und Innenstädte zum Wohnen, Arbeiten und Erleben wieder interessanter werden. Eine attraktive Innenstadt als Standortvorteil.

Ein Dankeziegel für die Sparkasse Angermünde

Inzwischen ist der Alltag für die AG eingekehrt. Die nüchterne Arbeit hat begonnen. Im Herbst findet die nächste Tagung in verschiedenen Arbeitsgruppen in Nauen statt. Probleme gibt es noch genug.

Ein Stein sagt **Danke**

Ein schlichter Ziegelstein sagt Danke. Für besonderes Engagement in zehn Jahren Sanierungsarbeit in Angermünde hat die Stadt einen **Dankeziegel** an Bürger, Firmen und Einrichtungen verliehen.

Der in der Ziegelei Glindow extra angefertigte, sieben Kilogramm schwere Ziegelstein mit Erinnerungsinschrift an die Jubiläumstagung im Sommer 2002 soll symbolisch die Mühe des Wiederaufbaus der einst verfallenen Innenstadt würdigen und stellvertretend für viele Ungenannte ein Dank der Stadt für ihre Bürger sein. Er wurde in der Stadtmauer gegenüber der Klosterkirche eingemauert.

Je ein Dankeziegel wurde verliehen an:

Bauunternehmen Lausch
MOZ Lokalredaktion Angermünde
Arbeitsamt Angermünde
Getränkehandel Thoss
Sparkasse Angermünde
Angermünder Bildungswerk
Firma Tharo
Firma AST
Architekt Zabel
Harry Müller, Vorsitzender der AG Historische Stadtkerne
Fraktionsvorsitzende der SVV Angermünde

Dank an die Sponsoren!

Die Stadtverwaltung dankt den Sponsoren der Jubiläumstagung der AG „Städte mit historischen Stadtkernen“:

Bauunternehmen Lausch
Gärtnerei Theiß
Freiwillige Feuerwehr Angermünde
Pächtergemeinschaft der Jäger Angermünde

Adressen

Stadtbauamt Angermünde
Lösenergasse 2b
16278 Angermünde
Telefon 03331/2600-73
Kontakt: Herr Priebe

Untere Denkmalschutzbehörde
Postfach 101
17281 Prenzlau
Telefon 03984/702263
Kontakt: Frau Zeiger

Brandenburgische Stadterneuerungs-gesellschaft mbH BSG-Büro Angermünde
im Stadtbauamt
Telefon 03331/2600-70
nur mittwochs nach telefonischer Anmeldung unter 0331/27168-0
Kontakt: Frau Stähr

BSG-Büro Potsdam
Ludwig-Richter-Straße 23
14467 Potsdam
Telefon 0331/27168-0

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege
Wünsdorfer Platz 4
15838 Waldstadt
Telefon 033702/71282
Kontakt: Herr Schneider

Arbeitsgemeinschaft
„Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg“

Impressum

Herausgeber
Stadtverwaltung Angermünde

Redaktion
Daniela Windolff
16278 Angermünde

Grafik-Design
Katrin Groß
16278 Altkünkendorf

Druck
Druckerei Nauendorf

Der PULVERTURM erscheint mehrmals im Jahr und wird an die Haushalte im Angermünder Stadtgebiet verteilt.

Denkmal des Monats

der Arbeitsgemeinschaft
„Städte mit historischen Stadtkernen“
des Landes Brandenburg

Rathaus und Marktplatz sind Denkmal des Monats Oktober

Großer Markt, kleiner Markt, Viehmarkt, Paradeplatz ... Nach dem Motto „Platz ist in der kleinsten Stadt“ reihen sich Angermündes Plätze rund um den Stadtmittelpunkt: das Rathaus. Das erste Haus am Platze ist im Barockstil erbaut, mit Wappen über der Tür und Uhrenturm auf dem Dach. Nach der Wende wurde es für rund acht Millionen Mark saniert und ist heute Schmuckstück und Wahrzeichen der Stadt, so wie mittlerweile auch der begehbare originelle Marktbrunnen vor dem Rathaus, der uckermärkische Tradition, Lebensart und Moderne witzig pointiert.

Ansicht um 1910

Der historische Originalbrunnen wurde bei den Sanierungsarbeiten des Marktplatzes wieder entdeckt und sichtbar gemacht. Rundherum laden Bänke zwischen üppiger Blumenpracht in Waschzubern zum Verweilen.

Angermündes Marktplatz ist zu einem der schönsten Verweilorte der Region geworden und Beispiel für liebevolle Sanierung mit dem Blick fürs Heute. Rathaus und Marktplatz wurden deshalb zum Denkmal des Monats Oktober gekürt. Mit dieser Aktion der Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen“ wird seit Oktober 1999 in jedem Monat ein Denkmal aus einer der 28 Mitgliedsstädte in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt. Diese Denkmale sind in besonderer Weise für eine Stadt von Bedeutung und zeigen die Vielfalt der historischen Bausubstanz in Brandenburgs historischen Städten.

Das Denkmal des Monats soll Besucher locken, den Blick auch mal in die Nachbarstädte zu werfen. Angermünde war schon einmal mit dem Kloster im Blickpunkt der Aktion.

Die Arbeitsgemeinschaft gibt außerdem einen attraktiven Fotokalender mit den Denkmalen des Monats heraus, der im Tourismusbüro und in der Stadtverwaltung zu beziehen ist.

Fotorätsel

Neuer Gewinn
Einkaufsgutschein im Wert von 50 Euro bei der Ehm Welk-Buchhandlung gesponsert vom Ingenieurbüro Hähnel

Wie viele dieser Ornamente schmücken welches Gebäude?

Schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte und senden diese bitte bis zum 25. November an das Stadtbauamt Angermünde.

Sponsoren gesucht: Für das beliebte PULVERTURM-Rätsel werden wieder Sponsoren gesucht. Händler, Gewerbetreibende und Unternehmen, die sich an der Aktion beteiligen und einen Geldpreis, Sachpreis oder Gutschein im Wert von 30 bis 60 Euro spenden möchten, wenden sich bitte an das Stadtbauamt, Ansprechpartner Herr Priebe.

Die **Gewinnerin** des Pulverturm-Fotorätsels der Ausgabe 2/2002 heißt:
Martina Milz · Koppel 2 · 16278 Steinhöfel
Lösung: Telefongeschäft Rosenstraße 20

Vorschau 4/2002

- Die Altstadt wächst bis ans Mündeseeufer: Sanierungssatzung für das erweiterte Sanierungsgebiet Seestraße
- Ein neues Klei(no)d für den Markt 19
- Angermünder Kirchen – Zeugen der Bau- und Kulturgeschichte
- Was Bauwillige wissen müssen: Die häufigsten Anfragen sanierender Bauherren